

Für die Umwelt lobbyieren

Gutes Lobbying bedeutet mit Hilfe weniger Menschen die Dinge zum Nutzen vieler zu verändern. Am Beispiel der erneuerbaren Energie zeigt sich, wie rasch das gehen kann.



Photos.com

Die Förderung erneuerbarer Energien und eine steigende Unabhängigkeit Österreichs von Erdöl und Erdgas sind Ziele, denen sich mittlerweile immer mehr Menschen, Unternehmer und Institutionen verschreiben. Dementsprechend groß war auch der Andrang beim Energie Autarkie-Kongress, der kürzlich in Graz über die Bühne ging. Technikern, Energie-Experten und Spitzenvertretern aus Politik und Wirtschaft lauschten andächtig den Ausführungen der Fachgruppe Ingenieurbüros, die „vernetzte Autarkie“ als Weg aus der Energiekrise und auch den ersten universitär zertifizierten Autarkie-Coaching-Lehrgang Österreichs präsentierte.

Gute Sache unterstützen

In diesem Lehrgang ausgebildete „Autarkie Coaches“ können für jedes Haus, jedes Unternehmen und jede Kommune den optimalen Einsatz von erneuerbarer Energie errechnen, planen und umsetzen. Die Partner und Unterstützerliste beweist das Gewicht des Projektes: Die Donau-Uni Krems, Joanneum Research, Klimabündnis Österreich, klima:aktiv, das Lebensministerium, das Land Steiermark als Zuschussgeber zu den Lehrgangsgebühren und viele weitere Institutionen, Plattformen und Experten machen mit.

Wie war es möglich in knapp zwei Monaten – denn länger hat es nicht gedau-

ert - so ein Projekt von Null auf 100-Erfolgsgeschwindigkeit zu bringen?

Die Antwort ist einfach: Professionelles Lobbying. Die Schritte haben so ausgesehen: Auswahl der richtigen VIP-Partner – Wen kennen wir schon, wen brauchen wir noch, wie sprechen wir sie an? Die öffentlich relevante VIP-Botschaft lautet: Erneuerbare Energie und vernetzte Autarkie sparen Kosten, schaffen „Green Jobs“ und schützen Gesundheit und Klima. Die VIP-Instrumente: Ein 20-Köpfe-VIP-Expertenforum traf sich drei Wochen vor dem Kongress zum Bündeln und Abstimmen der Interessen und Kräfte; ein Autarkie-Lehrgang wurde konzipiert, der uukunftsrelevantes Know-how für Aufträge aus einem riesigen, rasch wachsenden Markt vermittelt; dafür wurden Spitzen-Vortragende aus befreundeten Vorläufer-Projekten organisiert; eine große Pressekonferenz eine Woche vor dem Kongress; der Kongress selbst war das gelungene Start-Zeichen für ein neues Energie-Zeitalter. VIP-Betreuer: Ein arbeitsteiliges Kernteam konnte das Partner-Netzwerk der Wirtschaftskammer Steiermark mit speziell aufgebauten Experten- und Bundes-Kontakten sinnvoll verknüpfen. Das Ergebnis: Der Lehrgang ist fast ausgebucht, das Projekt wird Nutzen für alle Österreicher bringen.

Den aktuellen Stand sieht man unter www.energieautarkiecoaching.at

KOMMENTAR Wolfgang Lusak



ist Lobbying-Coach
www.lusak.at

Gerechtigkeit!

Verteilungsgerechtigkeit gegen Leistungsgerechtigkeit, das ist die neue politische Brutalität. Hingehackt wird auf die gierige Finanzwirtschaft und auf die mit Zuschüssen in der sozialen Hängematte Befindlichen andererseits. Die Lobby der sozial Schwachen hält dabei als Mehrheitsbeschaffer der Parteiendemokratien her. Die Lobby der Finanzwirtschaft und Konzerne macht sich als Träger der Weltwirtschaft unabkömmlich. Und das mit allen Mitteln: Eine Supreme-Court-Entscheidung erlaubte kürzlich ausdrücklich Wahlkampfspenden in den USA, was Obama von einer „mit Lobbying-Geld ersäufte Demokratie“ sprechen ließ. Seine Finanzmarktreform erscheint aber erstaunlich lahm, jedenfalls für die europäischen Teilnehmer am G-20-Gipfel, die mehr Eingriffe und Besteuerungen forderten. Wenn auch bei uns keine Spenden in den Transferkontos aufscheinen sollen. Wenn auch bei uns die Banken beim Börsen-Casinospielen längst wieder fette Gewinne einfahren. Wenn in Österreich zehn Prozent der Einkommensteuerpflichtigen 60 Prozent der Steuern zahlen. Wenn der Staat Mindestsicherungen gewährt aber gleichzeitig die für unsere Gesundheit und den Klimaschutz notwendige erneuerbare Energie stiefmütterlich behandelt. Und wenn auch noch von Vermögenszuwachssteuer die Rede ist, dann schwant mir Unheil: Dass nämlich statt der Krisen-Verursacher aus der Finanzwelt nur der Mittelstand die Defizite ausgleichen muss. Aber das hieße die Kuh schlachten, von der man Milch haben will. Verteilungsgerechtigkeit: Ja. Leistungsgerechtigkeit: Ja. Weitere Mittelstandsbelastung: Nein.

office@lusak.at